

STIFTUNG U-BOOT-EHRENMAL MÖLTENORT

Sitz Heikendorf

Der Vorstand



J a h r e s b e r i c h t 2000

Das abgelaufene Geschäftsjahr hat uns einiges abverlangt, arbeitsmäßig und auch finanziell. Am U-Boot-Ehrenmal sind Veränderungen eingetreten, über die wir etwas ausführlicher berichten möchten, damit auch jeder über die Hintergründe ausreichend informiert ist.

Große Schäden am Seeadler - Abschied von Möltenort

Auf der Titelseite der Schaltung Küste Nr. 182 war er noch groß abgebildet, der Adler auf der Wesersandsteinsäule des U-Boot-Ehrenmales in Möltenort. Seit Ende November 2000 präsentiert sich diese Säule den Besuchern und vorbeifahrenden Schiffen sozusagen "kopflös". Über 62 Jahre prägte er das Bild der Gedenkstätte auf der ehemaligen Möltenorter Schanze und war auch ein Wahrzeichen des Ostseebades Heikendorf/Möltenort. Nun hat er seinen Hort für immer verlassen. Was war geschehen?

Im Mai 2000 wurde der Turm eingerüstet, um die von der Stiftung in Abstimmung mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräber Fürsorge in Auftrag gegebenen Instandsetzungsarbeiten an den Mauerwerksfugen durchzuführen. Eine gute Gelegenheit, auch dem auf der 15,30 m hohen Wesersandsteinsäule thronenden Adler einen Besuch abzustatten. Nach ersten flüchtigen Blicken sah es so aus, dass Sonne, Sturm, Regen, Eis, Schnee und die Umwelteinflüsse seinem Gefieder keine größeren Schäden zugefügt hatten. Bei näherer Betrachtung wurden dann aber **unzählige, durchgängige, größere und kleinere Risse** in der nichttragenden Außenhaut des Adlers - sie besteht aus galvanisch aufgetragenen Kupfer (99,9 % reinem Cu) - und im Bereich der Halbkugel deutlich sichtbar! Ein Alarmzeichen. Der erste Ortstermin am 11.05.00 mit einem Statiker für Stahlbau bestätigte den äußerst bedenklichen Gesamtzustand des Adlers. Nach dem Öffnen der Halbkugel wurden auch die Durchrostungsschäden an der inneren Tragekonstruktion - soweit diese sichtbar war - und die durchgängigen Risse in der Halbkugel deutlich. Da nicht auszu-

schließen war, dass die Standsicherheit des Adlers gefährdet ist, wurde vorsorglich der Vorplatz weiträumig abgesperrt. In einem weiteren Ortstermin am 24.05.00 mit verschiedenen Fachleuten bestätigte sich dann der fortschrittliche und gravierende Rostfraß an der Innenkonstruktion und die Erkenntnis, dass ein Schweißen der Außenhaut des Adlers - wie bereits 1984 vom VDK veranlasst und teilweise von der Stiftung finanziell unterstützt - keinen dauerhaften Erfolg bringen kann. Alle Schweißnähte waren wieder aufgerissen und viele neue Risse waren dazugekommen. Alle Teilnehmer waren sich einig, der Adler muss vom Turm. Die baufachliche Stellungnahme vom 29.05.00 bestätigte eindrucksvoll die gewonnenen Erkenntnisse. Es musste also so schnell wie möglich gehandelt werden, um einen nicht auszuschließenden Absturz des Adlers zu verhindern. Das Für und Wider für den Neuguss des Adlers wurde dann in einem weiteren Gespräch in Möltenort, auch unter Beteiligung des Generalsekretärs des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge und Vertretern des Landesamtes für Denkmalpflege, sehr eingehend erörtert. Während von Seiten der Stiftung aufgrund der Aussagen in der baufachlichen Stellungnahme der Neuguss des Adlers als die wirtschaftlichste Lösung angesehen wurde, wollte das Landesamt für Denkmalpflege den Seeadler als ein "interessantes Dokument der Arbeitsweise dieser Zeit" erhalten. Eine Fachfirma für Metallsanierung sollte mit der Erstellung eines Renovierungsgutachtens beauftragt werden. Der Nachwelt könnte so diese handwerklich historische Leistung möglicherweise erhalten bleiben.

Kurzgeschichte des Adlers

Der Münchner Bildhauer, Fritz Schmoll, genannt Eisenwerth (1883 - 1963) hat in den Jahren 1936 - 1938 die Adlerfigur entworfen. Vor der Konzeption seines Modells hatte Schmoll eingehende Studien betrieben, Gestalt und Flugverhalten von Seeadler anhand von Abbildungen und angesichts lebender Exemplare untersucht. Anregen ließ sich der Bildhauer darüber hinaus durch bedeutende Kunstwerke, konkret, durch den großen Bronzeadler des Bildhauers Hans Reichle (um 1570 - 1642), der 1606 auf dem Augsburger Siegelhaus des Elias Holt aufgestellt wurde und sich heute im Hof des Maximilian-Museums befindet. Bei der Auftragserteilung 1936 hatte man zunächst die Ausführung offengelassen und Bronzeguss oder Eisen mit Kupferelektrolyse zur Wahl gestellt. Da der Bronzeadler rd. 6.000 RM teurer war, entschied man sich für das billigere elektrolytische Verfahren! Die Firma WMF in Geislingen hat den Adler dann schließlich hergestellt.

Am 06.03.1990 wurde das U-Boot-Ehrenmal - damit auch der Adler - wegen seiner Bedeutung als Kulturdenkmal in das Denkmalsbuch des Landes Schleswig-Holstein eingetragen.

Während die Vertreter des Landesamtes für Denkmalpflege und des VDK ein Gutachten für die Renovierung befürworteten (Kosten des Gutachtens über 40.000,00 DM), werden von der Stiftung erneut erhebliche Bedenken hinsichtlich des dauerhaften Erfolges einer Restaurierung geltend gemacht. Durch die Sprödigkeit des galvanisch aufgetragenen Kupfers wird sich die Außenhaut (im Mittel 3 mm) durch Eigen- und Windlasten an bestimmten Stellen wieder verformen (so die Gutachter). Folge: erneute Bildung von Rissen in der Außenhaut. Damit ein nicht abzuschätzender laufender Unterhaltungs- und Instandsetzungsaufwand! In diesem Gespräch schlägt die Stiftung vor, den demontierten Adler später in einem Museum der Nachwelt zu erhalten.

Bei allen Überlegungen steht natürlich auch die **Finanzierbarkeit** im Mittelpunkt. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist nicht in der Lage, die geschätzten Kosten für den Neuguss einschl. aller Nebenkosten in Höhe von voraussichtlich **800.000,00 DM** aufzubringen. Auch bei einer vorerst angenommenen kostengünstigeren Restaurierung ist vollkommen offen, wie diese finanziert werden kann. Auch die Stiftung kann aufgrund der von ihr eingegangenen Verpflichtungen für die Pflege- und Erhaltungsarbeiten am U-Boot-Ehrenmal nur jährlich begrenzte Mittel zur Rückzahlung für die vom VDK möglicherweise vorfinanzierten Baukosten bereitstellen. Es sieht also zunächst danach aus, dass eine kurzfristige Lösung daran scheitern wird, dass der VDK durch seine großen Aufgaben im Osten und den von Jahr zu Jahr zu verzeichnenden geringeren Einnahmen nicht in Vorleistung treten kann und der Adler aus Sicherheitsgründen auf unbestimmte Zeit abgebaut werden muss!

Am 2. August 2000 findet dann der Ortstermin mit der Fachfirma für Restaurierungen und dem Landesamt für Denkmalpflege in Möltenort statt. Ober die vermeintlich geringeren Kosten einer Restaurierung kann die Fachfirma erst dann konkrete Aussagen machen, wenn sie das schriftliche Gutachten erstellt hat, Auch die ersten Ausführungen der Firmenvertreter vor Ort sind nicht eindeutig und lassen weiterhin vermuten, dass mit einer Restaurierung **keine** dauerhafte Lösung des Problems herbeigeführt werden kann. Auf jeden Fall stellt die Firma fest, dass der Adler demontiert werden muss und mit großer Sicherheit auch die gesamte tragende Innenkonstruktion erneuert werden muss. Dieses würde bedeuten, dass der Adler voll ständig zu zerlegen ist.

Für die Restaurierung wird ein Zeitraum von einem 1/2 bis zu einem 3/4 Jahr angenommen.

Zwischenzeitlich bemüht sich die Stiftung sehr intensiv, den finanziellen "**Grundstock**" für den Neuguss des Adlers sicherzustellen. Durch einen sehr glücklichen Umstand kommt der Kontakt zu der Ehefrau eines ehemaligen U-Bootkommandanten des 1. Weltkrieges zustande und wir informieren sie sehr ausführlich über die Schäden am Adler und von unserer Absicht, den Adler durch einen originalgetreuen Bronzeneuguss zu retten. Sie entschließt sich sehr schnell, unser Anliegen zu unterstützen und bereits am 14. August 00 stellt sie in einem notariellen Schenkungsversprechen der Stiftung für den Neuguss des Adlers aus Bronze einen Betrag von

500.000,00 DM

zur Verfügung.

Wir sind außerordentlich dankbar und glücklich, dass durch eine so einmalige und großzügige Spende nun doch noch der Neuguss in greifbare Nähe gerückt ist, da mit dieser Spende zunächst ein Großteil der Kosten gedeckt werden kann!

Ohne diese Spende hätte der Neuguss des Adlers nicht realisiert werden können, da allein die Kosten für den Bronzeneuguss rd. **511.000,00 DM** betragen. Noch nicht vollständig und abschließend finanziert sind die weiteren Kosten für die Errichtung der Baustraße, das Gerüst, die Demontage/Montage, Transport und mögliche Betonarbeiten im Turmkopffundament in der Größenordnung von Schätzungsweise **250.000,00 DM** und **300.000,00 DM**. Das Landesamt für Denkmalpflege hält, nachdem die bisherigen Aussagen der Restauratoren nicht eindeutig sind und erst nach einem aufwendigen Gutachten in konkreter Weise abgegeben werden können, nicht mehr an der Erhaltung des Adlers an der originalen Stelle fest und stimmt am 15.11. dann dem Neuguss des Adlers aus Bronze zu. Der Volksbund erhält die Auflage, den demontierten Adler an einem geeigneten Ort zu präsentieren! Ein geeigneter Präsentationsort wird z.Zt. noch gesucht!

In den frühen Morgenstunden des 27. November 2000 wurde mit den vorbereitenden Arbeiten zur Demontage des Adlers begonnen. Eine Woche zuvor war die Baustraße aus schweren Panzerplatten über den nördlichen Uferweg, die Rasenfläche und durch einen Teilbereich der Wildrosen bis zum Vorplatz der Ehrenmalanlage verlegt worden. Zunächst musste die Halbkugel in entsprechender Breite vollständig aufgetrennt werden, um die inneren Trage-

konstruktionen des Adlers im Bereich des Turmkopffundamentes trennen zu können. Eine nicht ganz ungefährliche Arbeit beginnt mit dem Abtrennen der acht säulenartig gebogenen Rundstäbe aus Vollmaterial für die Mitarbeiter der Bronzegießerei Noack aus Berlin! Dieses Stabwerk ist auf Höhe der Krallen des Adlers untereinander verschweißt. Die Arbeiten mussten sehr behutsam unter Berücksichtigung der sich aus der Konstruktion des Adlers ergebenden Krafteinwirkungen ausgeführt werden. Die Monteure auf dem Turm stehen im ständigen Sprechkontakt mit dem Mann im Baukran, damit auftretende mögliche Gewichtsverlagerungen sofort durch den Baukran aufgefangen werden können. Es ist etwa 14:30 Uhr, eine kritische Situation! Der letzte Rundstab wird abgetrennt. Bleibt der Adler in seinen Gurten ruhig hängen oder fängt er an zu pendeln? Dann nur eine kaum wahrnehmbare kleine Bewegung und der Adler hängt frei in seinen Gurten, Eine ausgezeichnete Leistung der Männer vom Baudienst Kiel! Sie haben den Adler hervorragend in den Gurten angeschlagen, Langsam erhebt sich der Adler von seinem "Hort", schaut noch einmal auf die Kieler Förde hinaus und gleitet langsam auf die im Vorplatzbereich von der Firma Bode-Bau aus Hohenhameln angefertigte Holzplattform. Er wird zu einer Bauchlandung gezwungen und mit starken Holzverstrebungen am Boden gesichert. In kurzer Zeit ist er in stabiler Lage und schon wird ebenso schnell die Arbeitsbühne zur Demontage der Flügel von den Leuten der Firma Bode-Bau gezimmert. Es wird an diesem trüben Tag sehr schnell dunkel. Das "kostbare Objekt" wird nun bis zum nächsten Morgen in die Obhut eines Wachmannes übergeben. Den ganzen nächsten Tag sind die Mitarbeiter der Firma Noack damit beschäftigt, die Flügel vom Rumpf des Adlers zu trennen. Nur noch kleine Flügelstümpfe zieren den Adler, als dieser auf einem Tieflader gut gesichert gegen 22.30 Uhr Möltenort für immer verlässt! Nun steht er auf dem Hof der Bronzegießerei Noack in Berlin. Die Werkhalle war zu klein, um den mächtigen Vogel aufzunehmen. Stück für Stück werden die vielen Gipsmodellteile vom Adler abgenommen, damit im Sandgussverfahren in all seinen Teilen ein Abbild des Originals entsteht. Wenn alles planmäßig verläuft, wird er im neuen Federkleid Mitte Juni 2001 seinen Platz auf der Säule wieder einnehmen. Vielleicht wird der "alte Adler" auch einen würdigen Platz im Deutschen Historischen Museum in Berlin, Unter den Linden, erhalten. Dann hätten wir einen guten Botschafter in der Hauptstadt für unsere Gedenkstätte in Möltenort!

Wer mit dazu beitragen möchte, dass auch noch die letzten finanziellen Hürden überwunden werden, ist herzlich eingeladen, an der Vollendung des begonnenen Werkes mitzuwirken. Unsere Spendenkonten finden Sie auf Seite 2 der Schaltung Küste.

Das U-Boot-Ehrenmal,
eine Gedenkstätte für alle deutschen U-Boot-Fahrer

Schon seit vielen Jahren (seit 1983) ist es der Wunsch der U-Bootflottille, dass im Ehrenmal eine Tafel für die in Ausübung ihres Dienstes ums Leben gekommenen U-Boot-Fahrer der Bundesmarine/Deutschen Marine angebracht wird. Nach vielen Gesprächen und ausführlichem Schriftwechsel in den zurückliegenden Jahren mit den verschiedenen Entscheidungsträgern, hat die Stiftung sich 1999 erneut dem Anliegen, einen Gedenkstein für die Toten von "U-Hai" am U-Boot-Ehrenmal aufzustellen, angenommen und die Aufstellung einstimmig beschlossen. Der Inspekteur der Marine hat diese Entscheidung mit Schreiben vom 22. April 1999 sehr begrüßt, da sie auch dem Wunsch der U-Bootfahrer in der Marine entgegenkommt, aller Angehöriger der U-Bootwaffe, die ihr Leben auf See ließen, am Ehrenmal zu gedenken. Gleichzeitig hat der Inspekteur der Marine die Stiftung gebeten, mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräber Fürsorge zu prüfen, ob das Ehrenmal mit einer Widmung versehen werden kann, die alle U-Bootfahrer Deutscher Marine einschließt. Im Februar 2000 haben die Stiftungsgremien diesen Vorschlag einstimmig befürwortet und dem VDK Vorschläge für die Umwidmung unterbreitet. Bereits am 23. März 2000 wurden mit den Vertretern des VDK in Möltenort Einvernehmen über die von der Stiftung vorgeschlagene Umwidmung - Einbeziehung der deutschen Marine - erzielt. Im September 2000 wurde die vorhandene Bronzetafel im Rundgang mit der Widmung

**"Zum Gedenken aller Toten der U-Bootwaffe beider
Weltkriege 1914 - 1918 und 1939 - 1945"**

durch eine neue Bronzetafel mit folgender Inschrift ersetzt:

„Im ehrenden Gedenken für die auf See gebliebenen deutschen U-Bootfahrer“

In der nördlichen Ehrenhalle wurde eine Bronzetafel

„Im Gedenken der Toten auf den in Friedenszeiten gesunkenen U-Booten

U 3 17.01.1911 3 Tote

U 18 20.11.1936 8 Tote

U-Hai 14.09.1966 19 Tote

und aller in Ausübung ihres Dienstes ums Leben gekommenen U-Bootfahrer"

Die drei Boote sind im Halbreliief auf der Bronzetafel abgebildet, Am Tag vor dem Volkstrauertag, am 18. November 2000, wurden die Tafeln unter großer Beteiligung der U-Bootflottille aus Eckernförde eingeweiht. Somit ist das U-Boot-Ehrenmal nun auch zur Gedenkstätte für die heutigen U-Bootfahrer geworden, so dass auch damit die innere Verbundenheit der Deutschen Marine zum Ehrenmal hergestellt wird. In den Stiftungsgremien und am U-Boot-Ehrenmal sind die heutigen U-Bootfahrer schon seit einigen Jahren tätig, so dass es endlich an der Zeit war, auch diesen letzten Schritt gemeinsam mit allen Beteiligten zu vollziehen.

25 Jahre Stiftung U-Boot-Ehrenmal

Als am 5. Dezember 1975 in Möltenort von der UK-Kiel nach Abstimmung mit dem VDU und allen Kameradschaften die Gründung der **Stiftung U-Boot-Ehrenmal Möltenort** beschlossen wurde, so war dieses eine vorausschauende und richtungsweisende Entscheidung. Die Stiftung hat bereits im Januar 1976 ihre Arbeit aufgenommen und konnte in den 25 Jahren ihres Bestehens auf dem aufbauen, was die U-Boot-Kameradschaft Kiel mit Unterstützung vieler anderer Kameradschaften und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in 20 Jahren ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit vorbildlich geschaffen hatte. Dank der fortwährenden Spendenbereitschaft, dem unermüdlichen Einsatz der vielen Mitarbeiter in der Stiftung und den Arbeitseinsätzen am Ehrenmal ist es möglich gewesen, die Gesamtanlage entsprechend den Wünschen und Vorstellungen der U-Bootfahrer zu pflegen und zu erhalten. Uns allen ist bewusst, dass der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge aufgrund seiner großen Aufgaben und der sehr begrenzten finanziellen Spielräume diesen Pflegezustand und die von uns gewünschte laufende Bauunterhaltung in einem solchen Maß nicht hätte realisieren können. So ist die Stiftung in den 25 Jahren ihrer Tätigkeit mehr und mehr in die Rolle des "Garanten" für eine vorbildliche Pflege und Bauunterhaltung hineingewachsen, der verlässlich, in partnerschaftlicher Abstimmung und mit der notwendigen finanziellen Unterstützung des Volksbundes die anstehenden Aufgaben bewältigt hat und bewältigen wird! Wir müssen also auch in Zukunft die Bausubstanz regelmäßig auf Schäden kontrollieren und kontinuierlich erforderliche Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten in Abstimmung mit dem Volksbund ausführen lassen. Nur so können wir gewährleisten, dass die Aufwendungen im finanziell machbaren Rahmen gehalten werden können. Jeweils 2 Mitglieder des Stiftungsrates und -vorstandes sind nunmehr seit 25 Jahren für die Stiftung ehrenamtlich tätig. Eine lange Zeit, in der Erfahrungen an die nachrückenden Mitarbeiter weitergegeben werden

konnten. Letztlich garantiert der am 1. Januar 1992 zwischen der Stiftung und der Gemeinde Heikendorf abgeschlossene Wartungs- und Pflegevertrag ein eindrucksvolles Gesamtbild dieser an exponierter Stelle der Kieler Förde gelegenen Gedenkstätte.

Ein **großes Dankeschön** an alle, die uns in unserer Arbeit begleitet und so hilfreich ideell und finanziell unterstützt haben. Nur so war es möglich, die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen. Wir hoffen auch für die Zukunft, dass Sie uns alle verbunden bleiben!

Der weitere Ablauf des Geschäftsjahres in seinen wesentlichen Bereichen

Aufwendungen für das U-Boot-Ehrenmal

1. Unterhaltung Grundstück/bauliche Anlagen und Blumenschmuck	151.100,00 DM
Darin enthalten u.a.:	
a) Turmsanierung, Erneuerung aller Fugen im Innenbereich der Ehrenhallen	110.100,00 DM
b) Kosten der Umwidmung (neue Bronzetafeln, Beleuchtung der nördl. Ehrenhalle)	rd. 27.400,00 DM
c) neue Kranz- u. Schleifenhalter aus Bronze in den Ehrenhallen	rd. 6.400,00 DM
2. Pflege- und Wartung der Ehrenmalanlage einschl. Kosten für die Wärterin, Betreuung/ Auskünfte Ehrenmalbesucher durch die UK-Kiel, Arbeitseinsätze, Kosten Turmbeleuchtung, Wasser, Abwasser und Versicherungen	rd. 127.500,00 DM
3. Anschaffung von Geräten, Reparaturkosten, kleinere Einrichtungsgegenstände	rd. 3.600,00 DM
davon: Computeranlage für Spendenbearbeitung	rd. 2.500,00 DM
4. Geschäftsführung, Informationsschriften sowie verschiedene Nebenkosten	rd. 18.200,00 DM
Gesamtaufwendungen	rd. 300.400,00 DM

Finanzierung der Aufwendungen

1. Zinserträge aus dem Vermögen der Stiftung und aus Girokonten rd.	240.902,00 DM
2. Allgemeine Spenden die zeitnah zu verwenden sind rd.	77.780,00 DM
3. Zur Aufstockung des Vermögens aus dem Reinertrag aus Zinseinnahmen entnommen	./. <u>38.620,00 DM</u>
	280.062,00 DM
4. Entnahme aus dem Kassenbestand des Vorjahres	<u>20.338,00 DM</u>
	300.400,00 DM

Wenn es auch im Geschäftsjahr 2000 wieder möglich gewesen ist, im erheblichen Umfang weitere **Bausanierungs- und Unterhaltungsarbeiten** durchzuführen, so verdanken wir diesen Umstand der Tatsache, **dass unsere Arbeit nach wie vor durch sehr viele große und kleine Spenden unterstützt wird!**

Ihre Hilfsbereitschaft ist für uns Ermutigung, den eingeschlagenen Weg stetig und zielorientiert weiterzugehen.

Wie in jedem Jahr vermittelt die von unserem 2. Schriftführer und "Spendenbearbeiter" Horst Plies erstellte Spendenübersicht - die aus Platzgründen nicht vollständig sein kann einen Einblick in den großen Kreis der Spender/innen. In allen Spendenangelegenheiten siehe auch Schaltung Küste Nr. 182/2000, Seite 15 - wenden Sie sich bitte an

Horst Plies
Stockholmstraße 31
24109 Kiel
Telefon: 0431/52 64 69

Wir sagen an dieser Stelle allen genannten und nicht genannten Spendern/innen nochmals herzlichen Dank für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die großartige Unterstützung.

Das Spendenergebnis 2000

Zustiftungen zur Aufstockung des Vermögens 51.379,70 DM

Allgemeine Spenden

Zeitnah für Aufgaben nach der Stiftungssatzung
zu verwenden 77.780,95 DM

Gesamtbetrag 129.160,65 DM

Dieses eindrucksvolle Ergebnis (1999/131.385,21 DM) spiegelt auch die enge Verbundenheit der U-Bootfahrer Deutscher Marinen mit, dieser eindrucksvollen wieder. Mit Hans Holst und Manfred Deutsch sind nun auch 2 Männer, die unterschiedlichen Erlebnisgenerationen von U-Bootfahrern angehören, im Rahmen der Besucherbetreuung und als „Gralshüter“ des Opferstockes tätig. Ihrem unermüdlichen Einsatz - ob bei Auskünften und Führungen oder beim gemütlichen "Klönschnack" mit Besuchergruppen in der Messe und dem sehr ansprechenden Gesamtbild der Anlage ist es zu verdanken, dass die UK-Kiel der Stiftung aus dem Opferstock einen Betrag in Höhe von rd. 27.800,00 DM Zur des Stiftungsvermögens überwiesen hat; also mehr als die Hälfte der insgesamt zu verzeichnenden Zustiftungen!

Mit den einsatzfreudigen und fachkundigen Mitarbeitern des Betriebshofes der Gemeinde Heikendorf, der von der Stiftung angestellten Wärterin, den U-Bootfahrern aus Eckernförde Lind den Kameraden aus den verschiedenen U-Bootkameradschaften haben wir eine "starke Mannschaft“, die auch entscheidend mit dazu beiträgt, dass diese einmalige Gedenkstätte weit über die Grenzen hinaus als ein besonderer Ort der

Erinnerung und Besinnung

empfunden wird.

Allen am Ehrenmal Tätigen möchten wir an dieser Stelle auch ganz besonders danken.

Walter Medler aus Rostock, 82 Jahre, ehemaliger U-Bootfahrer (U 1.) hat im Juli 22000 der Stiftung eine Spende überreicht und u.a. dieses Gedicht übersandt:

Den Ehrenmalhütern von Möltenort

Es drängt mich, Euch Männern von Möltenort,

Lob und auch Dank zu sagen.

Durch Euer Wirken leben sie fort,
die draußen blieben in jenen Tagen.

Das zeigt die alte Verschworenheit,
die Euch veranlaßte, zum Gedenken
den Weggenossen der Fahrnszeit
ein würdiges Denkmal zu schenken.

Wir Letzten, die wir die Kämpfe erlebt,
durchkämpft und durchlitten haben,
sind immer wieder auf's Tiefste bewegt,
beim Gang durch den Namensgraben.

Wir kannten diesen und jenen am Ort,
erinnern uns, wann wir sie trafen

und trauern zugleich, denn ihr Name zeigt dort:

sie fanden nicht heim in den Hafn.

Ihr habt das Gedenken in Erz gegossen, der Männer, die nicht wiederkamen. So, wie wir sie ins Herz geschlossen, so ehrt ihr der Gefallenen Namen. Der ruhende erzene Adler dort vor dem Ort ihrer letzten Ehren, wendet den Blick unverwandt nach Nord, als könnte noch einer wiederkehren, Am 23.02.2001 hat der Stiftungsrat zum Ausgleich der Zinsverluste, die bei der Wiederanlage von fälligen Wertpapieren entstehen, beschlossen, das Stiftungsvermögen um 90.000,00 DM aufzustocken.

Nur die Aufstockung wurden folgende Spenden und Erträge verwendet:

1. Zustiftungen rd. 51.380,-- DM

- alle zweckgebundenen Spenden z.B. mit dem Vermerk "Aufstockung"

2. Freie Rücklage nach § 58 Nr. 7a AO 38.620,-- DM

- entnommen aus den Reinerträgen aus Zinseinnahmen -

Der Jahresabschluss 2000 wurde am 25.01.01 von den Kassenprüfern des Stiftungsrates ohne Beanstandungen geprüft. Der Gesamtvorstand wurde am 23. Februar 2001 einstimmig entlastet.

Geplante größere Erhaltungsmaßnahmen im Jahre 2001

1. Montage des neuen Bronzeadlers

Von den Gesamtkosten in Höhe von voraussichtlich 750.000,-- DM bis 800.000,-DM kann von der Stiftung zunächst nur die Spende aus der Schenkung in Höhe von **500.000,-- DM** bereitgestellt werden.

2. Erneuerung der Sicherungsgitter in den Ehrenhallen

Die aus Eisenstäben bestehenden Gitter sollen durch Bronzegitter ersetzt werden, um den laufenden großen Unterhaltungsaufwand zukünftig auszuschließen. Mit der Neugestaltung werden die Durchgangstore so angebracht, dass ein einigermaßen behinderungsgerechter Durchgang (auch für Rollstuhlfahrer) erreicht wird. Die Bronzegitter sind dem Gesamterscheinungsbild der Anlage angepasst. Die Aufwendungen werden sich auf ca. 122.000,-- DM belaufen.

3. Wiederherstellung aller Grünflächen

Nach Montage des Adlers müssen die Rasen- und Pflanzflächen wieder hergestellt werden. Gleichzeitig wird eine Zufahrtsmöglichkeit für Pflegefahrzeuge im nördlichen Bereich der Uferpromenade erstellt. Damit können auch größere Pflegefahrzeuge in den Innenbereich der Anlage (z.B. zur Waldpflege) fahren. Die Gesamtkosten werden sich auf ca. 26.000,-- DM belaufen.

Außerdem müssen wir im Jahre 2002 verstärkt unsere noch bestehenden Rückzahlungsverpflichtungen an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge für die Neupflasterung des Vorplatzes am U-Boot-Ehrenmal in Höhe von **106.230,76 DM** einlösen!

Allen Lesern und Leserinnen wünschen wir ein gutes und glückliches Jahr 2001 und ein friedliches Miteinander.

Heikendorf, im Februar 2001

Rüdiger Liebetrau
Vorsitzender